

**Ewers, Hans-Heino (Hg.) (2016): Erster Weltkrieg: Kindheit, Jugend und Literatur. Deutschland, Österreich, Osteuropa, England, Belgien und Frankreich. Frankfurt am Main: Peter Lang Edition (Kinder- und Jugendkultur, -literatur und -medien. Theorie – Geschichte – Didaktik, Band 104), ISBN 978-3-631-67411-6; 356 S. ill.**

Auf Hans-Heino Ewers' umfangreiche Einführung („Deutsche und österreichische Kriegskinder- und -jugendliteratur des Ersten Weltkriegs in aktueller Forschung und literarischer Erinnerungskultur“) folgen 18 Beiträge (9 in englischer und 9 in deutscher Sprache, jeweils mit englischem Abstract), die bei der internationalen Konferenz *1914/2014 – Erster Weltkrieg. Kriegskindheit und Kriegsjugend, Literatur, Erinnerungskultur* im Frankfurter Holzhausenschlösschen im September 2014 gehalten wurden: 5 sind Deutschland gewidmet, 3 Österreich, 2 Osteuropa, 3 England und weitere 5 Belgien und Frankreich.

Der Herausgeber zeichnet neben der Einleitung auch für 2 der dem Kapitel *Deutschland* zuzuordnenden Beiträge verantwortlich („...die Lehren dieser Zeit erlauschen.“ Anmerkungen zur deutschen Kinder- und Jugendliteratur des Ersten Weltkriegs“ und „From the schooldesk to the front. German 'Kriegsprimaner' (wartime sixth-formers) in selected youth novels written during the First World War and the Weimar Republic“). Seine Texte und auch der von Bernd Dolle-Weinkauff („Deutschsprachige Kriegsbilderbücher 1914-1918. Ein Abriss der Themen, Typen und Tendenzen“) geben breitgefächert Über- und Einblick in die Literaturproduktion der Zeit und den patriotisch-glorifizierenden Zeitgeist, der bereits den Jüngsten (selbst in der geschützten [?] Sphäre ihrer Kinderzimmer) gleichsam „eingepflegt“ wurde. (Höchst)persönliche Sichtweisen macht hingegen Andrew Donson erfahrbar („Subjective Experience and German Youth in the First World War. The Diaries of Jo Mihaly and Ernst Buchner“), und Thomas F. Schneider verlässt den Bereich KJL in Richtung Rezeption von Antikriegsliteratur für Erwachsene am Beispiel eines der berühmtesten Bücher in diesem Feld („'Dieses Buch gehört in die Schulstuben' Die internationale Rezeption von Erich Maria Remarques *Im Westen nichts Neues*“), indem er u.a. eine beeindruckende Statistik zu den Übersetzungen des Romans in unzählige Sprachen gibt (von Afrikaans über Lettisch bis Zulu).

Im Kapitel *Österreich* liefern die Beiträge von Friedrich C. Heller („Weltkrieg und Kinderbuch in Österreich“) und Ernst Seibert („Identitätsprofile der Klassiker österreichischer Kinder- und Jugendliteratur im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts“) die Bestandsaufnahme dessen, was Kinder und Jugendliche während der Kriegsjahre zu lesen bekamen (und mit welchem übergeordneten Ziel), während Christa Hämmerle in „An der ‚Schulfront‘. Staatlich instrumentalisierte Kindheiten im Ersten Weltkrieg in Österreich-Ungarn“ die flächendeckende Indoktrinierung und Dienstbarmachung von Mädchen und Buben in den letzten Jahren der Donaumonarchie unter kritisch-historischer Perspektive und mit einer Fülle von Dokumenten beleuchtet: Dazu gehört der nicht unbeträchtliche Druck, dem sich die Kinder selbst aussetzten, um den bemitleidenswerten Soldaten in den Schützengräben eine möglichst hohe Zahl an wärmespendenden Hauben, Socken und Handschuhen anzufertigen.

Das Kapitel *Osteuropa* hätte auch mit *Polen* überschrieben werden können (und ordnet sich thematisch in die Felder „autobiographisches Schreiben“ und „Ausgreifen auf die sog. Allgemeinliteratur“ ein): Frank M. Schuster widmet sich berührenden „Kriegserfahrungen



junger osteuropäischer Jüdinnen – festgehalten in zwei Tagebüchern“, und Pawel Zimniak entfaltet ein ganzes Panoptikum polnischer Autor\*innen („Verschwundener Staat. Zur Erfahrung des Ersten Weltkriegs in der polnischen Literatur 1914-1919“).

Die Beiträge im Abschnitt *England* haben sich der Jugendliteratur verschrieben: Anja Tschörtner konzentriert sich auf Mädchenliteratur dies- und jenseits des Ärmelkanals (“‘I want to be a munitionette!’ – The Depiction of Young Women’s War Work in British and German Popular Fiction for Girls in the First World War“), Michael Paris beschäftigt sich mit einem Heldenschicksal („Boy of my heart. The Death of Robert Leighton“), und Dorothea Flothow wendet sich dem Spezialfall der Schulromane zu, in denen Erinnerungskultur zentral ist („The First World War becomes History. Strategies of War Remembrance in 1920s British School Novels“).

Die komparatistische Perspektive, die insbesondere Tschörtners Beitrag prägt, setzt sich im abschließenden Abschnitt *Belgien und Frankreich* fort, namentlich in Véronique Léonard-Roques’ Beitrag „The Great War and Gender in French and English Children’s Literature Today“. Und auch das autobiographische Element ist vertreten: Manon Pignot behandelt „The Great War Generation: French Children’s Private Experiences of the First World War“. Einen großflächigen Überblick bietet Jan Van Coillie in „Football or fight? The little Great War in Flanders Fields. The image of World War I in Flemish children’s books 1970-2014“, und die Lehren für junge Menschen von heute behandeln Daniel Delbrassine („The First World War in French Children’s Literature of Today: Between Pacifism and Unilateral View“) und Frank Estelmann („Zuhören vom Rand des Schützengrabens: Erinnerungsfiguren des Ersten Weltkriegs und ihre Szenographien in der französischen Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart“).

Ein Personenregister leistet wertvolle Hilfe beim Nachvollzug der thematischen und biographischen Linien, die den Band durchziehen. Umfangreiche Literaturangaben am Ende jedes Beitrags ermöglichen weitere Vertiefung. Das Verzeichnis der Beiträger\*innen hilft beim Zuordnen des jeweiligen Analyseansatzes zur fachlichen Herkunft, deren breite Streuung zur Wichtigkeit des Sammelbandes nicht unwesentlich beiträgt: Er bietet literatur- und kulturwissenschaftliche Annäherungen ebenso wie historische Analysen und (kultur)philosophische Einblicke. Biographieforscher\*innen werden das Buch gleichermaßen mit Gewinn lesen wie (Zeit)historiker\*innen oder Philolog\*innen. Der Band versteht sich als Beitrag gegen das Vergessen, gegen die Verdrängung des ersten weltumspannenden Krieges aus der kollektiven Erinnerung – in einer Zeit, in der es keine direkten Zeitzeug\*innen mehr gibt und in der Erinnerungskultur durch das Gedenken an eine schier unendliche Reihe späterer kriegerischer Auseinandersetzungen gleichsam überlagert wird: Diese reicht vom Zweiten Weltkrieg über den Korea- und den Vietnam-Krieg bis zum Jugoslawien- oder Irak-Krieg und umgreift verdrängte Krisenherde in Afrika ebenso wie die eigene Gegenwart (Syrien, Iran, Palästina, ...). Die Gesamtheit der Beiträge und jeder einzelne für sich zeigt schonungslos auf, wie sehr der Erste Weltkrieg nicht nur die Welt, sondern jeden Einzelmenschen jeder Altersstufe geprägt, verändert, traumatisiert, aber auch indoktriniert und zuweilen sogar desensibilisiert oder verblendet hat – eine Mahnung an das viel beschworene und immer noch nicht Realität gewordene *Nie wieder!*

Sonja Schreiner

*Sonja M. Schreiner: Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft und Latinistik und der Unterrichtsfächer Latein und Französisch an der Universität Wien; seit 2001 Wissenschaftsreferentin und Dokumentationsassistentin im Institut für Klassische Philologie, Mittel- und Neulatein, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Universität Wien; Forschungsinteressen und Publikationen: Fachliteratur, Institutsgeschichte, Übersetzungen*

*nationalsprachlicher Literatur ins Lateinische, komisches Epos, Supplementdichtung, Neolatinistik und Komparatistik (Schwerpunkt: 18. Jh.), Mensch-Tier-Beziehung in der Literatur. Homepage: [https://kphil.ned.univie.ac.at/fileadmin/user\\_upload/li\\_klassische\\_philologie/S\\_M\\_Schreiner.pdf](https://kphil.ned.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/li_klassische_philologie/S_M_Schreiner.pdf); e-mail: [sonja.schreiner@univie.ac.at](mailto:sonja.schreiner@univie.ac.at) & [sonja.schreiner@vetmeduni.ac.at](mailto:sonja.schreiner@vetmeduni.ac.at); ORCID: [orcid.org/0000-0003-2391-5222](https://orcid.org/0000-0003-2391-5222)*